

Das Zwölfuhrläuten am 9.9.2012 auf „Bayern 1“

Zwölfuhrläuten aus... Trautmannshofen in der Oberpfalz

In 589 m Höhe auf dem Frankenjura liegt der Ort Trautmannshofen. Er gehörte über Jahrhunderte zur Propstei Litzlohe und damit zum Kloster St. Emmeram in Regensburg. Ein früher Hinweis auf eine Kirche findet sich in den Leuchtenberger Lehenbüchern. In einem Eintrag von 1375 heißt es: „... Hattenhof unter dem Thirstein ... in der pfarr zu Trauttzenhoffen“.

Immer wieder kamen Kriege und andere Katastrophen über die Gegend; so auch im Landshuter Erbfolgekrieg 1504. Nürnberger Kriegsleute zerstörten damals Dorf und Kirche. Die örtliche Überlieferung weiß auch von einem früheren Überfall „hussitischer“ Horden auf das Dorf zu berichten. Diese hätten das Marienbild aus der Kirche geholt und ins Feuer geworfen. Es sei aber unversehrt auf seinen Platz in der Kirche zurückgekehrt. Auch bei einem zweiten und dritten Versuch geschah das Gleiche. Im frühen 16. Jahrhundert blühte die Wallfahrt auf. Es wird von einem „Schatz der Muttergottes“ berichtet.

Nach der Reformation und noch während des Dreißigjährigen Krieges leitete Herzog Maximilian von Bayern die Rückführung der Bevölkerung zum katholischen Glauben ein. Die Wallfahrt erlebte einen mächtigen Aufschwung. Das Gotteshaus war wohl bald zu klein, so dass von 1686–1691 die jetzige Kirche von den Gebrüdern Leonhard, Georg und Wolfgang Dientzenhofer errichtet wurde. Bau- und Ausstattungskosten trugen die Pfarrei, das Amt Pfaffenhofen und die Wallfahrer. Die Konsekration des Gotteshauses erfolgte erst 1710 durch Weihbischof Johann Adam Nieberlein aus Eichstätt. Nach 1710 wechselte das Hauptfest von „Mariä Geburt“ zu „Marä Namen“.

Um 1890 wurde die Kirche aufwändig und im Stil der damaligen Zeit restauriert. Dabei wurden die Deckenbilder „aufgefrischt“ und Stuck, Altäre und Figuren neu gefasst. 1958 wurde dies rückgängig gemacht; die letzte umfassende Restaurierung erfolgte 2007.

Das Mirakelbuch, das 1750 Kooperator Johann Kremer anlegte, berichtet von vielen Gebeterhörungen. 1781 erließ Papst Pius VI. 2 Breven. Darin wird für das Hauptfest Mariä Namen und für die übrigen 7 Marienfeste ein vollkommener Ablass verliehen. Ein 3. Breve vom gleichen Jahr gestattete alle 50 Jahre ein Jubiläum. Beim 3. Wallfahrtsjubiläum 1888 strömten täglich über 4000 Besucher herbei. 1788 kamen Wallfahrer aus 22 Pfarreien. Dabei legten die Frankenwallfahrer aus Allersberg und Kirchehrenbach den längsten Weg zurück. Diese beiden kommen bis heute. In jüngster Zeit besuchen auch einzelne Wanderer auf dem Jakobsweg, der durch Trautmannshofen führt, die älteste Marienwallfahrt der westlichen Oberpfalz.

„Während des Zweiten Weltkrieges (...): Drei der vier Glocken sollten heruntergeholt werden. Es kam zu einer ‚Beinahe‘-Komödie. Der Schreinerwirt (Ehrensberger – damals Bürgermeister von Trautmannshofen) tat alles, um die größte, also teuerste Glocke zu retten, und er hatte Erfolg. Nun beschwerte sich der Mesner, dem es nicht gefiel, tagtäglich mehrmals die große Glocke zu läuten. Man einigte sich schließlich auf die mittlere Glocke und die Glockenabholkommission war zufrieden. Die drei anderen Glocken wurden mühsam abgeseilt und in der Scheune des Mesners verwahrt. Die Zeit verging, niemand holte die Glocken ab. Hatte man sie vergessen? Der Frühling 1945 kam und noch immer ruhten sie in ihrem Versteck. Das Kriegsende war absehbar. Doch nur wenige Wochen vor Kriegsende fuhr ein LKW vor und holte die Glocken ab. Sie kamen nicht mehr zurück. Erst im März 1951 konnte man zwei neue Glocken für teures Geld erwerben.“ (aus: Jakob Lehmeier, *Propstei und Pfarrei Litzlohe, Neumarkt 1896. Ergänzt durch Herbert Lang und Hans Loda, Litzlohe-Trautmannshofen 1985, S. 305*)

Glocke 1 (Marienglocke): dis', ca. 1250 kg, Karlsruher Glockengießerei, 1991

Glocke 2: fis', 703 kg, Carl Czudnochowsky, Erding, 1951

Glocke 3: gis', ca. 500 kg, Heinrich Ulrich, Apolda & Kempten, 1924

Glocke 4 (kleine Glocke): h', 280 kg, Carl Czudnochowsky, Erding, 1951

Die Glocken werden am kommenden Sonntag mit ihrem fülligen Geläute die unzähligen Wallfahrer zum Hauptfest, der „Trauenshöfener Kirwa“ begrüßen, zu vorderst den Eichstätter Oberhirten Gregor Maria Hanke.

Gerhard Ehrl, Pfarrer